

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die vierseitige Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Dienstag, den 25. d. Abends.

Amtliches.

Berlin, 21. März. Se. Majestät der König haben auf Ansuchen der zeitigen Besitzerin des von Ahlimb'schen Fideikommisses Ringenwalde, vermöten Gräfin von Ahlimb-Salbern-Ringenwalde, Allernächst zu gestatten, daß deren ältester Sohn, der Regierungsratler Hermann von Salbern-Ahlimb, ebenfalls schon jetzt den Titel eines Grafen von Ahlimb-Salbern-Ringenwalde führe.

Der Bergmeister Arnolt von der Becke zu Bochum ist auf sein Ansuchen aus dem Amt entlassen, und an seine Stelle der Berggeschworene Bergmeister Amling zu Stadthagen zum Bergmeister bei dem Bergamt zu Bochum; so wie der Marktheidergebülf Moritz Aliver zu Siegen zum Marktheider bei dem Bergamt zu Saarbrücken; und der Berggeschworene Ernst Bauer zum Marktheider bei dem Bergamt zu Bochum ernannt worden.

Abgerufen: Se. Exz. der Staatsminister a. D. Graf von Ahrensleben, nach Erfolgen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Donnerstag, 20. März. Der heutige „Moniteur“ enthält, daß allen Flüchtlingen, die sich aufdringlich unterwerfen wollen, die Berechtigung ertheilt werde, nach Frankreich zurückzukehren. Der „Moniteur“ teilt ferner mit, daß die Kaiserin das gewöhnliche Milchfieber habe und daß der Verlauf desselben ein regelmäßiger sei. (Eingeg. 21. März früh 9 Uhr.)

London, Donnerstag, 20. März, Morgens. Die heutigen Blätter bringen folgende amtliche Anzeige über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes auf der Krimm: „Lord Panmure hat die Nachricht erhalten, daß der Waffenstillstand am 15. März auf der Krimm unterzeichnet worden ist und daß die betreffenden Dokumente am folgenden Tage ausgewechselt werden sollten.“ (A. B.)

Paris, Donnerstag, 20. März, Abends. Heute hat keine Konferenzsitzung stattgefunden, wahrscheinlich aber wird morgen oder Sonnabend eine Sitzung sein.

Das Milchfieber der Kaiserin vermindert sich.

Der Prinz Jerome hat heute das Bett verlassen.

Auf dem Boulevard wurden hente Abend die 3^o zu 72.35, österreichische Staatseisenbahn-Aktien zu 910, und österreichische Kredit-Aktien zu 810 bis 820 gehandelt. Ein Gerücht wollte wissen, daß der Handel mit österreichischen Kredit-Aktien verboten werden soll.

Paris, Freitag, 21. März. Nach den heute erschienenen Bulletins geht es mit dem Befinden der Kaiserin, des kaiserl. Prinzen und des Prinzen Jerome vorzüglich. (Eingeg. 22. März 10 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 20. März. [Naher Abschluß der Pariser Konferenzen; Preußens Stellung; eine fürstliche Vermählung.] Aus Paris ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am Dienstag, den 18. d., die zehnte Sitzung der Friedenskonferenzen abgehalten worden ist, in welcher auch die preußischen Abgesandten ihre Vollmachten vorgelegt und an den Berathungen Theil genommen haben. Wie verlautet, sind die Verhandlungen jedenfalls in dieser Sitzung noch nicht zum Abschluß gekommen; doch sind dieselben so weit vorgerückt, daß bereits an der endgültigen Fassung des Friedensvertrages gearbeitet wird. Man ist ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Unterzeichnung derselben möglicher Weise noch im Laufe dieser Woche, spätestens aber in der folgenden vor sich gehen wird. — Die Kontroverse über die Bedingungen, unter welchen Preußen zur Theilnahme an der Friedenskonferenz eingeladen worden ist, und über die Wirksamkeit, welche es dort auszuüben hat, nimmt in der in- und ausländischen Presse noch immer einen großen Platz ein. Die Frage läßt sich meines Bedenkens bei unbefangener Würdigung der Verhältnisse ziemlich einfach lösen. Es liegt auf der Hand, daß Preußen eben keine Bedingungen sich hat aufzulegen lassen, weil es sonst gleichzeitig mit Österreich hätte theilnehmen können; andererseits ist klar, daß die preußischen Bevollmächtigten zu Verhandlungen hinzutreten, welche, da sie schon eine geraume Zeit im Gange sind, auch bis zu einem gewissen Ergebnis gelangt sein müssen. Da dieses Ergebnis aber jedenfalls noch nicht in vertragsmäßiger Form festgestellt ist, so bleibt den preußischen Bevollmächtigten noch immer Gelegenheit, ihre unabhängige Mitwirkung bei den abschließenden Berathungen eintreten zu lassen. Sie sind also nicht blos zur Unterzeichnung, sondern auch zur Feststellung der Verträge eingeladen, wenn auch selbstredend Preußen keine Veranlassung haben kann, gegen diesenen Bestimmungen Einspruch zu thun, über welche die zunächst befreilichteten Mächte übereingekommen sind, sobald dieselben dem vorgenannten österreichischen Ultimatum entsprechen, welchem bekanntlich die Zustimmung und die Unterstützung des Berliner Cabinets zu Theil geworden ist. — Es ist neuerdings wieder viel die Rede von einem beständigen Abschluß der Familienverhandlungen gewesen, welche schon seit längerer Zeit zu dem Zwecke im Gange waren, eine Verbindung zwischen dem muthmaßlichen Thronerben Preußens und der ältesten Prinzessin des englischen Königshauses herbei zu föhren. Die darüber umlaufenden Gerüchte finden gegenwärtig so allgemeine Verbreitung und Glauben, daß man sie nicht länger mit Stillschweigen übergehen kann. Aus den noch immer sehr zurückhaltenden Andeutungen wohlunterrichteter Personen glaube auch ich die Vermuthung entnehmen zu dürfen, daß die erwähnte Verbindung eine beschlossene Sache ist und die Zustimmung der dabei befreilichteten Personen erhalten hat. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß dies Ergebnis mit freudigem Weißfall von beiden stammverwandten Völkern begrüßt werden wird, welche in der innigen Verbindung ihrer Herrscherfamilien die Bürgschaft für eine den beiderseitigen Interessen entsprechende Allianz der Länder erblicken werden. Schon kann man in der Sprache der wichtigsten britischen Organe mehr Schonung und Entgegenkommen gegen Preußen, als bisher, ziemlich unzweideutig erkennen, wenn man dabei in Rechnung bringt, daß die offizielle Presse Englands aus ministeriellen, nicht aus dynastischen Kreisen ihre Leitung empfängt.

C Berlin, 21. März. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Ihre Majestäten, die hier anwesenden Mitglieder der k. Familie, die Hofcharaktere, wohnten am Mittwoch Abend in der Schloßkapelle zu Charlottenburg der Beichtandacht bei, und gestern Vormittag ließen sich die hohen Personen vom Ober-Hofprediger Strauß das heilige Abendmahl reichen. Nach dieser Feier blieben Ihre Majestäten mit den Gliedern der k. Familie zum Diner vereinigt, da der Prinz Friedrich Karl an diesem Tage auch die Feier seines Geburtstages beging. Nach aufgehobener Tafel verließen die Prinzen und Prinzessinnen Charlottenburg und kehrten hierher zurück; der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl begaben sich sofort nach Potsdam. Heute Vormittag hörten H. M. wieder die Predigt in der Schloßkapelle; der Prinz Karl, Prinz Friedrich und andere hohe Personen wohnten dem Gottesdienste in der Domkirche bei, die, wie alle unsere Gotteshäuser, mit Andächtigen überfüllt war. — Der Prinz von Preußen feiert morgen seinen 59. Geburtstag. Wie schon gemeldet, geht diese Feier im engsten Familienkreise vor sich, doch soll am 29. März am Koblenzer Hof eine Nachfeier abgehalten werden, zu der die Elite der Provinz, einige Hundert Personen, mit einer Einladung beehrt werden wird. — In letzter Zeit findet, wie ich höre, wiederum sehr viele Personen in den Freimaurerordnungen getreten. Auch der Major Prinz Wilhelm von Baden hat die Aufnahme nachge sucht und erfolgt dieselbe gleich nach dem Fest. — Schon in den nächsten Tagen erscheint hier zum Besten der Hindeldey-Stiftung eine Broschüre, welche uns eine ausführliche Lebensbeschreibung des verewigten v. Hindeldey, so wie eine genaue Beschreibung der Leidensfeierlichkeit bringen wird. Der Prediger Blank hat die am Sarge gehaltene, mit so großem Weißfall aufgenommene Rede dazu geleistet. — Der frühere Flügelmann vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, welcher hier längere Zeit bei der Schützmannschaft diente und zuletzt im Herrenhause stationirt war, ist vergangene Nacht am Schlagfluss gestorben. Derjelbe war wegen seiner ungeheuren Größe hier eine bekannte Persönlichkeit. Gern wäre er auf den Bauernhof seiner Familie zurückgekehrt; allein er mußte sich selber sagen, daß ihn seine Größe an der Ausführung ländlicher Arbeiten hinderte.

[Einführung des neuen Polizeipräsidienten.] Gestern hat durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg die Einführung und Vorstellung des mit der Verwaltung des hiesigen Polizeipräsidiums betrauten Ober-Regierungsrats Fehr. v. Zedlitz-Neukirch stattgefunden. Der Oberpräsident sprach zu den versammelten Beamten feierliche und gewichtige Worte, hinweisend auf die großen Verdienste des verewigten Hrn. v. Hindeldey, und zugleich hoffnungsvoll in Bezug auf den Amtsnachfolger, welcher die in das Leben gerufenen, gemeinnützigen Institute fortpflanzen und ausbauen werde. In einer gebräuchlichen und zu Herzen gehenden Rede sprach sich alsdann der Frhr. v. Zedlitz-Neukirch dahin aus, daß er, dem Rufe seines k. Herrn Folge leistend, dieses schwierige Amt übernommen, welches er mit Gottes Hilfe zum Heile des Königs und des Vaterlandes zu föhren gedenke, vertrauend auf die Mitwirkung erprobter und treu bewährter Beamten.

[Amtsjubiläum.] Am 19. d. beginnt der k. Geh. Oberbaurath Seperin die Feier seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, wobei derselbe sich der allgemeinen Theilnahme zu erfreuen hat. Zahlreiche Deputationen hatten sich eingefunden, um dem verehrten Jubilar ihre Glückwünsche und zum Theil finnige und kostbare Geschenke (unter anderen ein Niesenalbum mit 366 Photographien preußischer Baumeister) darzubringen.

feuilleton.

Posen, 21. März. [Konzert.] Der hiesige wohlbekannte Pianist Dr. A. Krug beabsichtigt am nächsten Dienstag, den 25. d. Mts., im Saale der Casino-Gesellschaft eine musikalische Matinée zu veranstalten, in welcher er, neben dem Vortrage mehrerer seiner eigenen Pianofortekompositionen, und durch Gesang und Deklamation hiesiger Künstler und Kunstreunde unterstützt, dem Vernehmen nach auch Beethoven's schönes C-moll-Trio für Piano, Violine und Cello — Op. 1, Nr. 3 — zur Ausführung zu bringen beabsichtigt. Wir gestalten uns, das musikliebende Publikum auf diese Matinée aufmerksam zu machen. Dr. J. S.

Posen, 22. März. [Praktisch-wissenschaftl. Vorträge.] Es ist neulich schon darauf hingewiesen, daß Dr. Mouski, Direktor einer gymnastischen Heilanstalt in Hirschberg und Warmbrunn, hier zwei Vorträge über Gymnastik mit praktischen Erläuterungen zu halten beabsichtige, die namentlich für Lehrer, Mütter und Erzieherinnen, dann aber für Jeden von lebhaftem Interesse sein müssen, der für eine kräftige und naturgemäße Ausbildung des Körpers irgend Theilnahme hege. Diese Vorträge werden nun am nächsten Dienstag und Mittwoch — d. 25. und 26. d. — Abends im Saale der Luisenschule stattfinden, und wir freuen uns, daß auch mehrere der geachteten hiesigen praktischen Aerzte dieselben freundlich empfohlen haben. Es wird, wo von so kompetenter Stelle dem Vortragenden eine Empfehlung zur Seite steht, nicht nöthig sein, daß auch wir noch besonders die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums unserer Stadt auf dieselben zu lenken versuchen, und so sei denn nur noch der Inhalt der Vorträge kurz hier angekündigt. Der erste Vortrag wird sich namentlich mit Andeutungen über Gymnastik für Kinder beschäftigen, und sich über die körperliche Erziehung des kleinen Kindes, das Verhalten vor und nach den kalten oder warmen Bädern verbreiten; dann eine Darstellung der gymnastischen Übungen für kleine Kinder, und der Hal-

selbst darüber lachte, und da er dabei beharrte, Niemand angeben zu können, wurde er auf vier und zwanzig Stunden eingesperrt. Als man ihn abfuhrte, rief er: „Wer mich einthut, muß mich auch schon wieder austun!“

Man kann sich denken, welch' eine bewunderte Persönlichkeit Xaveri nach dieser Heldentat war. Er hatte den giftigen Zorn des grausigen Mall nicht zu fürchten, denn alle Burschen des Dorfes waren seine Gönner.

Unter allen im Dorfe, die das Gemüth Xaveri's verheizten, stand das Zuckermännle oben. Es gibt wohl in jedem Dorfe einen besondern Menschen, der seine eigne Freude daran hat, allerlei Witzwarr und Feindseligkeit anzustiften, und zwar ganz ohne Eigennutz, wenn man nicht eben in der Freude an diesen Vorfällen einen Eigennutz sehen will. Das Zuckermännle, ein kleiner schmächtiger Schneider, mit verschmitzten grauen Auglein in dem faltenreichen Gesicht, hatte, da es noch viel jünger an Jahren war, die alte Krämerin, die sogenannte Zuckerin, gehetrautet; es hoffte, seine Alte bald los zu werden und sich dann ein frisches Weibchen nach seinem Herzen zu holen; aber die alte Zuckerin war zäh und dürr, der Tod schien gar kein Verlangen nach ihr zu haben; sie lebte zu besonderm Leidwesen ihres Mannes noch ein und dreißig Jahre. Sie war erst diesen Frühling gestorben und das Zuckermännle, das unterdeß alt und grau geworden war, ging auf fröhlichen Freiersfüßen. Bei seinem früheren Haustreue war es ihm ein besonderes Labal gewesen, den Xaveri zu allerlei Schelmenstreichs anzu stiften und er suchte dann mit heimlicher Schadenfreude die Beschädigten auf, um Mittel und Wege zu neuen zu entdecken. Seit Xaveri aus der Schule entlassen war, zog er sich von seinem ehemaligen Lehrmeister aufsäsig zurück; man hatte geglaubt, daß Xaveri, von der Schulzucht entbunden, mit neuen losen Streichen sich zeigen werde, aber seltsamer Weise war er arbeitsam und stift, und man

Den höchsten und ersten Glückwunsch brachte Se. Exz. der Handelsminister v. d. Heyot in einem huldvollen Kabinettschreiben Sc. Maj. des Königs, Altherhöhter welcher dem Jubilar den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht hatte. — An demselben Tage feierte der Superintendent Schulz sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum als Ephorus der Berliner Diözese. Die Mitglieder der Sophiengemeinde, so wie deren Kirchenvorstand und benachbarter Stadtbezirke, die Geistlichen der Diözese, so wie die Kommunallehrer und Privatschulvorsteher bezeugten dem Jubilar durch Abgeordnete ihre herzliche Theilnahme, und mehrere höhere Geistliche brachten denselben persönlich ihre Glückwünsche dar.

— [Eine neue Zeitung.] Zum 1. April soll hier (im Verlage von F. Schneider und Co., nach dem Muster von Galignani's *Messenger*) ein französisches Tagesblatt: „Le messager de Berlin, journal politique et littéraire“, erscheinen. Als Herausgeber ist auf der vor einigen Tagen ausgegebenen Probenummer Dr. Gutsenkopf genannt.

Königsberg, 20. März. [Die Kinderpest,] welche am Schlusse des vergangenen Jahres aus Polen in die Provinz Preußen eingeschleppt wurde, darf wohl als bestätigt angesehen werden, berichtet die P. C., der wir zur Ergänzung früherer Mittheilungen das Folgende entnehmen. Im Kreise Neidenburg z. B. ist dieselbe überhaupt in den Ortschaften Sallstochern, Saffronken, Borowen, Napierken, Neidenburg, Ahlschen, Dietrichsdorf und Browinen aufgetreten. Der letzte Krankheitsfall in dem genannten Kreise ist am 18. Januar vorgekommen. Das Desinfektionsverfahren in den infizirt gewesenen Ortschaften wurde unter Leitung des Departements-Thierarztes durch eine zu diesem Zweck organisierte Reinigungsmannschaft, ausgeführt und es wurde bereits die Aufhebung der angeordnet gewesenen Sperrungsmaßregeln bewirkt.

Im Kreise Osterode sind die Ortschaften Jakobsthal, Ganshorn, Hohenstein, Lutzen, Marvalde, Lannenberg, Schwentainen und Brodmo von der Seuche betroffen worden. Von Hohenstein aus, wo am 5. Nov. v. J. ein Viehmarkt gehalten wurde, war sie in die übrigen Orte verschleppt worden. In den beiden erstgenannten Ortschaften dieses Kreises wurden nach einander 3. ja 4 Ställe von der Krankheit ergriffen; in den übrigen Ortschaften dagegen gelang es, die Krankheit stets auf den zuerst infizirten Stall zu befrachten. Die letzten Krankheitsfälle haben sich am 1. Febr. in Schwentainen und am 8. in Brodmo ereignet, welche beide Ortschaften noch allein den Sperrungsmaßregeln unterworfen sind. — In dem Kreise Mohrungen ist die Seuche auf die ablige Ortschaft Loppen beschränkt geblieben. Die Sperrung der Ortschaft ist in der Mitte Jan. d. J. aufgehoben auch die Desinfektion bewirkt worden.

Im Kreise Preußisch Holland wurden zuerst die Ortschaften Drausitten, Lomplitz und Buchwalde von der Seuche betroffen. Nachdem sie an den genannten Orten in der Mitte des Dezember v. J. erloschen war, sind doch wieder am 18. Febr. in der Amtsfreihit Preußisch Holland, und am 20. Febr. im Dorfe Schönwiese verächtliche Kinderkrankheiten vorgekommen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung des Umschreitens wurden sofort getroffen; aber bis jetzt wurde noch nicht festgestellt, ob die dort ausgebrochene Krankheit wirkliche Kinderpest ist. Man glaubt bei nahe das Gegenthell annehmen zu dürfen, da neuere Erkundungen nicht stattfanden. — Sonstige Thierkrankheiten kamen innerhalb des Regierungsbezirks Königsberg nur sporadisch und in einer minder heftigen Gestalt, aber doch nicht selten vor. Im Kreise Wehlau zeigte sich Tollwuth unter den Hunden, und selbst ein werthvolles, wahrscheinlich von einem tollen Hund gebissenes Pferd mußte wegen Ausbruch der Tollwuth getötet werden.

Koblenz, 17. März. [Se. k. hoh. der Prinz von Preußen] traf am Samstag, und Hochstessen Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, gestern wieder in unserer Heimat ein.

Oesterreich Wien, 20. März. [Oesterreichische Anschauung russischer Verhältnisse.] Was die zwischen dem hiesigen und dem St. Petersburger Kabinett bestehende Verständigung betrifft, schreibt ein Berichterstatter der „B. B. Z.“, so erfahre ich aus einer Quelle, der ich das volle Vertrauen vinduziren darf, daß die Nachrichten darüber wahrscheinlich in dem Augenblick, mit welchem sie in weitere Kreise gelangten, bereits veripatet waren. Es haben insbesondere die Wünsche des hiesigen Kabinets in Bezug auf Aufhebung der den gegenwärtigen Handelsverkehr belastenden Einrichtungen in Petersburg neuerdings Eingang gefunden, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich bedeute Reformen in dieser Beziehung in Aussicht stelle. — Wenn ich anfüge, daß der dem Frieden überhaupt abgeneigte Theil der russischen Diplomatie und einer, obschon immer mehr und mehr in den Hintergrund gedrangten Partei am Petersburger Hofe auf Oesterreich übel zu sprechen ist, weil man der diesseitigen Politik sowohl die Wendung, die der Krieg

für Russland genommen hatte, als auch die Konzessionen, zu welchen Russland sich im Interesse des Friedens verstanden hat, zur Last legt, so ist dies, wie glaubwürdig, der Verhältnisse und der Persönlichkeiten kundige Personen versichern, vollkommen begründet. Die Gegner der österreichischen Politik sind aber auch gleichzeitig den Prinzipien abhold, welche ihr Kaiser adoptirt hat, und die man in Petersburg bereits offen und mit unverhohler Freude als das Programm des neuen Russlands bezeichnen hört. Ihre Zeit ist für den Augenblick wenigstens vorüber. Die Erfahrungen, welche Russland gemacht hat, die Einsicht in die Militär- und Civilverhältnisse, für welche erst der Krieg den Leitern des Reichs den Blick geöffnet hat, haben unverlötbare Eindrücke hervorgerufen, und neben dem Kaiser ist Niemand eisriger darauf bedacht, in neue Bahnen einzutreten, als der Reichskanzler.

— [Die österreichisch-römischen Konflikte.] So ist ein Artikel der „Allg. Ztg.“ überzeichnet, dessen Inhalt die Bedeutung der bereits eingetretenen Differenzen zwischen der Staatsregierung und dem Episkopat deutlich darlegt. Selbst die „Allg. Ztg.“, welche bisher die Auffassungen über die Tragweite des Konkordats zu mildern bemüht war, entschließt sich anzuerkennen, es sei gut, daß sich der Konflikt so schroff zeige, „denn um so dringender wird sich die Regierung aufgefordert sehen, dem Clerus aller Orten die Ueberzeugung nöthigerfalls aufzudringen, daß der Staat der Kirche Alles, was der Kirche, aber nichts, was des Staats ist, zu geben gesonnen sei, und jedem Uebergriff nicht nur, sondern auch jeder Ueberführung fest und entschieden entgegentreten werde.“ Durch die schon erwähnte, von dem Kultusminister, Namens des Kaisers, und dem Kardinal Biale Prela, Namens des Papstes, ergangene Einladung zu der auf den 6. April angelegten Konferenz der Erzbischöfe und Bischöfe des Landes, scheint sich der Streit, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, in die höchsten Regionen hinaufziehen und zwischen der Regierung und dem Papst selbst austrekken zu sollen. Das Recht des Papstes zu einer solchen Berufung wird nicht in Frage gestellt, wohl aber sein Anspruch auf Kenntniß des Vorsitzenden, denn jedenfalls ist hier ein Nationalkonzil in Aussicht genommen, und ein solches konstituiert sich klichurechtlich aus sich heraus, es wählt also auch seinen Vorsitzenden, und der Nunzius ist von dieser Wahl dadurch ausgeschlossen, daß er dem österreichischen Episkopat nicht angehört. Der Kaiser hat den Fürsterzbischof von Wien zum Vorsitzenden bestimmt, der bestehende Konflikt muß also mit dem Zusammentritt der Konferenz eine bestimmte Gestalt annehmen.

— [Diplomaticus.] Die „W. Ztg.“ veröffentlichte heute im amtlichen Theile, daß Se. Maj. der Kaiser mit Altherhöhter Entschließung vom 25. Jan. d. J. an die Stelle des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am päpstlichen Stuhle, Grafen Moritz Esterhazy, in gleicher Eigenschaft des Gesandten am k. britannischen Hofe, Grafen Franz Collorido, ernannt, ferner mit Altherhöhter Entschließung vom 7. d. M. den bisherigen Gesandten in München, Grafen Rudolph Appony, nach London, und den damaligen Gesandten in Kopenhagen, Grafen Edmund Hartig, als solchen an den k. bayerischen Hof versetzt hat.

Hannover, 20. März. [Deimold.] Am 17. d. früh starb hier am Schlagflus der durch seine Kunstmehrheit und seine spätere reichsministerielle Wirksamkeit bekannte Legationsrat Deimold in dem Alter von 48 Jahren.

Kurhessen. Kassel, 18. März. [Das Beichtgeheimniß.] Einen der ersten Akte unseres neuen Justizministeriums bildet ein über das Beichtgeheimniß an sämtliche Justizstellen ergangener Beschuß, welcher wörtlich also lautet: Da das Recht und die Pflicht der evangel. Geistlichen auf Bewahrung des Beichtgeheimnißes nicht bei allen Gerichten anerkannt zu werden scheint, so wird sämtlichen Gerichten zur besonderen Pflicht gemacht, in Fällen, wo sie in die Lage kommen sollten, über das Bestehen des Beichtsegels bei Vernehmungen von Geistlichen entscheiden zu müssen, die zu entscheidende Frage im Interesse der evangelischen Kirche der sorgfältigsten Prüfung zu unterwerfen und überall, wo die Entscheidung gegen die angekündigte Ansicht aussalen sollte, die Gründe dazu näher zu berichten. Der Beschuß fügt noch hinzu, daß die Frage, ob etwas unter dem Siegel der Beichte mitgetheilt worden, regelmäßig nur von dem betreffenden Geistlichen entschieden werden könne, eben so die, ob eine im Recht begründete Ausnahme des Beichtgeheimnißes vorliege. (B. Z.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 18. März. [Der Großherzog; Landtag.] Se. k. hoh. der Großherzog erholt sich in höchst erfreulicher Weise von dem heftigen rheumatischen Fieberanfall wieder und die Nächte werden ruhiger. — Der Landtag ist auf 14 Tage vertagt, nachdem noch ein Theil des Budgets berathen worden war.

Dörfer besonders absteckend, wo man sich zu Altem gern Zeit nimmt. Es mußte es noch von der Stadt her gewöhnt sein, an den Menschen vorüberzugehen, ohne sich um sie zu kümmern; er hielt nirgends Stand, und wenn man ihn grüßte, dankte er nur kurz und knapp. Der Pfugwirth war Hausknecht im „Reibstadel“ in Straßburg gewesen und bildete sich nicht wenig auf seine Weltserfahrung und besonders auf sein Französisch ein. Um dieses Letztere selber nicht zu vergessen und noch einen Vortheil für seine Kinder daraus zu ziehen, sprach er mit seinem einzigen Sohne Jakob, den er Jacques nannte, nie anders als französisch und zwar elsässer-französisch. Der Schacke, wie er im Dorfe hieß, war vor den Leuten nur schwer zu bewegen, in der wälschen Sprache zu antworten und bekam deshalb viele Schläge. Im Dorfe und in der Schule wurde er deshalb viel geneckt und während die anderen Kinder des Pfugwirthes fröhlich gespielen, war der Schacke ein verbitterter, unansehlicher Knabe. Obgleich er viele Jahre jünger war, hielte ihn doch Xaveri zu sich herangezogen, und nur diesem Umstande verdankte er es, daß er in der Schule nicht täglich Misshandlungen ausgesetzt war. Seit kurzer Zeit halle der Pfugwirth aber auch einen thätigen Erfolg von seiner Weltgewandtheit und Sprachkennniß, er war nicht nur Agent einer französischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, sondern auch, was noch einträglicher war, Agent einer Auswanderungsexpedition, genannt: „Die Bruderhand“. Nun hatte er oft hin und her zu reisen und sah es gern, daß Xaveri viel in seinem Hause ein- und ausging, denn er half dem Schacke, der im Feldgeschäft sehr unanständig war, so wie den Töchtern bei demselben. Xaveri war weit mehr im Pfugwirthshause, als bei seinen Eltern, er war ohne Lohn fast der Knecht des Pfugwirths. Dies gab oft Streit zwischen ihm und dem Vater. Xaveri lebte sich nicht daran. Seit einigen Wochen aber war er mislautig und zankhaftig, mehr als je. Von Deimerstetten, dem Geburtsorte des Pfugwirths, kamen sonntäglich die Burschen, und besonders einer, des Lenzbauern Philipp, war offenkundig um Elisabeth, und diese schien es nicht unwillfähig aufzunehmen. Xaveri schalt mit Elisabeth, ja er klagliete dem Pfugwirth selber, aber dieser beruhigte die Kinder mit flugten Worten und Xaveri war wohlgemut, da auch er als Kind des Hauses bezeichnet wurde.

Danzig, 19. März. Die hier angekommene engl. Schraubenflotte „Imperieuse“ war in Gemeinschaft mit den anderen engl. Kriegsschiffen „Cyrus“, „Falcon“, „Phylades“ und „Harrer“ bis überholbar (Gothland) vorgedrungen; des Eises wegen aber sind diese Schiffe dort vor Anker gegangen, und sie allein hat Haroe am 16. verlassen. Die „Imperieuse“ wird in einigen Tagen wieder nach Haroe abgehe.

Lübeck, 19. März. So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blockade gesetzt ist.

Großbritannien und Irland.

London, 19. März. [Die Geburt des Königs von Alier] wird von allen Morgenblättern nach Gebühr besprochen und besungen. „Apostol“ und „Herald“ preisen das Ereignis nicht nur als einen Segen für Frankreich, sondern für England und Europa und die Welt. „Chronicle“ knüpft an seine Glückwünsche die Hoffnung oder Mahnung, daß Napoleon III. die Freuden in die Schule der Selbstregierung schicken möge, um seinem Erstgeborenen die Liebe und Unabhängigkeit eines freien Volkes vererben zu können. „Daily News“ bemitleidet „den glücklichen Süßling“ wegen der steifen Formalitäten, mit denen man in diesem Jahrhundert in diesem Januarthal umgeht und die nur den Spott der Franzosen herausfordern werden. „Schon ist der harmlose Süßling in Gegenstand der Abneigung für die Parteidäger der Republik und die Schicksale der Bourbons, während die Freunde von Ruhe und Frieden die Kopf schütteln und etwas über die Vermehrung der Prätendentenzahl murmurieren. Gott sich dem armen Kind bei; denn es ist in eine raue Welt hineingeboren worden.“ Wie sehr wir über die Flitterwochen der Allianz bis zu sind, zeigt das Bild, welches die launische „Times“ dem König von Alier an seiner Wiege singt. „Dasselbe Glück, welches Louis Napoleon an der Verbannung auf einer Kaiserkrone verlor, bat ihn jetzt mit einem Erbfolger.“ Aber die „Times“ ist nicht übergläubisch, und sie würde von ganzem Herzen, sagt sie, die Feststellung des neuen Dynastie, und sie wird sich freuen, wenn das Date eines Thronerben fünfzig Attentate gegen den Kaiser verhindert; aber man darf nicht vergessen, daß das Recht der Geburt in Frankreich nicht mehr den Zauber der Heiligkeit besitzt, wie in alten Zeiten oder anderen Ländern, daß die Herrschaft sich dort auf persönlichen Verdienst und Glück stützen muß u. s. w. — Die Geburt des französischen Kaiserthrons wurde hier zuerst durch eine Depesche in einer zweiten Ausgabe des „Observier“ bekannt. Der französische Botschafter in Portofino erfuhr das glückliche Ereignis von der hiesigen französischen Gesandtschaft, und hielt die Festflagge auf dem Konzilsgebäude auf, während hier in London in der französischen Gesandtschaftskapelle ein Te Deum gefeiert wurde, dem viele der hier angesiedelten Franzosen teilnahmen. Die Angefeierten darüber speisten beim Graten-Persson, und tranken auf den von ihm Napoleon II. et la sagesse de Napoleon I.; la grâce de Napoleon III. et la force de Napoleon IV.“ Der Zufall wollte es, daß während die Geburt des Königs von England ihr Silberzeug gehoben wurde, die Kinder der Königin von England auf diese Weise festlich begangen wurde, den Kindern der nach Windsor zu fahren hatten, vergaßen sich nämlich beim Bier und merkten den Dienstabstahl erst (er beläuft sich auf etwa 500 Pfds. St.) als sie nach geraumer Zeit zum Wagen zurückkehrten, den sie arglos vor der Schanze hatten stehen lassen. (D. E. C.)

Frankreich.

Paris, 18. März. [Kaiserliche Gnadenakte.] Wie zu erwarten war, hat die Geburt eines Thronerben den Kaiser zu zahlreichen, heute im „Moniteur“ veröffentlichten Gnadenhandlungen veranlaßt. Begnadigt wurden 803 wegen gewöhnlicher (nicht politischer) Verbrechen und Vergehen verurteilte Inassen der Bagnos, der Centralhäuser und sonstiger Gefängnisse, die sich durch Neues und Hübschamkeit ausgezeichnet haben. Außerdem wurden vielen durftigen Verurteilten die auferlegten Geldstrafen erlassen. Gänzlicher Straferlass wurde auch allen wegen Dienstvergehen verurteilten Nationalgardisten, so wie für alle Vergehen oder Zu widerhandlungen in Zoll- und Steuerlachen, für Forst- und Jagdfrevel und ähnliche Übertretungen der Gesetze bewilligt. Ferner wurden 669 in den Strafanstalten und Gefängnissen z. beständliche Soldaten vollständig begnadigt; für 86 zu Zwangsarbeit, Ehen und anderen schweren Strafen verurteilte Militärs ward theils Begnadigung ausgesprochen, theils die Strafe gemildert; für 20 von den Kriegsgerichten wegen aufrührerischer Handlungen, so wie für 50 von den Marinegerichten verurteilte Gefangene wurde theils Erlös des Restes der Strafe, theils Abkürzung der Strafzeit bewilligt.

Marseille, 18. März. [Telegr. Depesche aus Konstantinopel.] Der „Languedoc“, Nebenbringer von Depeschen des Dampfers „Jourdain“, welcher eines Unfalls wegen zu Messina hat zurückbleiben

Nun hatte er heute zum Rottweiler Markt seine schwarze Zippelmütze abthun und sich auch einen breitkämpigen Hut mit breitem Sammetband und einer hohen Silberschnalle, ganz wie des Lenzbauern Philipp von Deimerstetten, anschaffen wollten; darum war er im Geleit seines Vaters nach Beendigung des Pferdemarktes auf den Krämermarkt geritten und dort beim Wirthshause zur Armburst hatte er den furchtlichen Schimpf erfahren, und der zuerst den Spottnamen „der Bierdeckel“ gerufen hatte, war gerade des Lenzbauern Philipp von Deimerstetten gewesen, und alle, darunter auch viele aus seinem eigenen Orte, hatten ihn ausgelacht und verhöhnt. Darum raste jetzt der Xaveri in wilder Wuth dahin, er hatte mit dem schönen Hut zurück ins Dorf fahren wollen und nun kam er mit dem schändlichen Unnamen, und den hatte ihm sein Nebenbuhler gegeben. Hin und her raf'ten seine wilden Gedanken. Er hästete den Vater, der mit geholzen, ihn zu beschimpfen und noch dazu gelacht hatte; vor Allem aber schleuderte er seinen bittersten Grimm gegen des Lenzbauern Philipp, und wenn er selber darüber zu Grunde ginge, den wollte er krumm und sahn und zu Tode schlagen. Er überlegte nur noch, wie er das ins Werk setze. Der rasche Galopp hatte sein Ende erreicht; am Fusse des Berges, der nach seinem Heimatdorf führte, schaute verwirrt umher, als ihn das Zuckermännle grüßte, das eben auch vom Markte heimkehrte. Es war ganz neu gekleidet und seine fröhlichen Mienen schienen nichts zu wissen von dem Feste; den es um den Altm trug. Es lästerte den neuen Hut und reichte denselben dem Xaveri, damit er erkenne, wie leicht und geschmeidig er sei. Xaveri erschien das als Hohn, er holte schon mit der Faust aus, um sie auf den alten Schlemmenkopf zu schlagen, da erinnerte er sich noch, daß ja das Zuckermännle nichts von seiner Verhöhnung wissen könnte; er war ja Alten voraus davongezogen. Ohne zu sagen, was ihm geschehen sei, und nur im allgemeinen von einer Beschimpfung sprechend, verlangte er von dem alten Schlemmenkopf einen Rath, wie er sich rächen sollte; er sah aber auch den Zuckermännle hin und her darauf drang, Xaveri ließ sich nicht bewegen, seinen Unnamen auf die Lippen zu nehmen; und Laurits ritt er dabin, das Zuckermännle ging im Schritt neben ihm. (Fortsetzung folgt.)

müssen, ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. eingetroffen. — Der General Larchey sollte nach Frankreich zurückkehren. Omer Pascha war in Konstantinopel eingetroffen. — Die in den Händen der Franzosen befindlichen russischen Gefangenen werden nach Odessa transportiert werden. Der General Kochanowitsch, 58 Offiziere und 1800 Soldaten, welche in Einkurn gefangen wurden, werden sich auf dem „Christoph Columbus“ und dem „Montezuma“ einschiffen. — Ismail Pascha ist zum Kommando der Armee von Erzerum bestimmt. Der General Parisel wird die Stelle des Generals Larchey einnehmen.

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 17. März. lautet: Marschall Espartero begab sich heute persönlich zum franz. Gesandten, Marquis Turgot, um ihn aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kaiserin Eugenie zu beglückwünschen. — Die Cortes begannen heute die Diskussion des Einnahmebudgets. Die Regierung wird in dieser Angelegenheit die Majorität haben. — Nach einer Depesche der „Patrie“ hatte Espartero in den Cortes erklärt, daß sämtliche Minister abtreten werden, wenn die Cortes den von Santa-Cruz bezüglich der indirekten Steuern vorgelegten Gesetzentwurf verwiesen.

Nußland und Polen.

Warschau, 14. März. [Befestigungsarbeiten.] Der „Indépendance Belge“ wird geschrieben: Trotz der Friedenshoffnungen wird in unseren Hauptfestungen ununterbrochen gearbeitet. In Iwangorod (Demblin) ist das neue Fort „Fürst Gortschakoff“ der Vollendung nahe, zwei andere sind in der Festung Brzesz-Litewski in voller Arbeit. In Modlin (Nowogeorgiewsk) und in der Warschauer Citadelle wird mit größtem Eifer Pulver fabriziert und Kugelgießerei betrieben.

Ostpreußen und Provinziales.

* Posen, 22. März. [Chausseebauten.] Die Stände des Posener Kreises haben beschlossen, eine Chaussee von Posen nach Obernau in der Richtung über Winiary und Suchy Las zu bauen, und werden die Arbeiten im Frühjahr beginnen. Auch in anderen Kreisen wird mit den Chausseebauten rüdig vorgegangen. Durch k. Erlass vom 12. v. M. (s. Nr. 68) sind den Ständen der Kreise Meseritz und Bomst die fiskalischen Vorrechte zum Bau einer großen Chaussee bewilligt worden, die von Fraustadt über Wollstein, Bentzien, Meseritz nach Schwerin führen soll. Gleichzeitig haben die Gnesener Kreistände die fiskalischen Vorrechte für Chausseebauten von Gnesen in der Richtung auf Schubin, und von Klecku ab in der Richtung auf Wongrowitz verliehen erhalten. Auch im Kreise Buk wird ein neuer Chausseebau von Grätz ab in nördlicher Richtung vorbereitet.

— [Rinderpest.] Die hiesige k. Regierung bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem die Rinderpest im Königreiche Polen den diesjährigen Grenzkreisen Pleschen und Adelsau gegenüber in einer dreimeiligen Entfernung von der Landesgrenze zu herrschen aufgehört hat, die auf der Grenzstrecke jener Kreise von Kuchary bis Wielowies getroffenen Sperrmaßregeln infolfern gemildert sind, daß nunmehr auf jener Linie der Personenzugkehr wieder stattfinden kann, wogegen auch auf dieser Strecke der Verkehr mit Sachen in der Weise inhibirt bleibt, wie ihn auf Grund des §. 3 der Verordnung vom 27. März 1836 die Amtsblatts-Verordnungen vom 3. September und 5. Oktober 1855 (Amtsblatt pro 1855 Seite 333 und 386) für die Grenzstrecke der Kreise Pleschen, Adelsau und Schildberg überhaupt vorgeschrieben haben, jedoch mit der Maßgabe, daß auch die ad. 2 der gedachten Amtsblatts-Verordnungen bezeichneten Sachen, als: unbearbeitete Wolle, trockene Häute und thierische Haare, von der Grenze unbedingt zurückgewiesen werden.

Posen, 22. März. [Polizeibericht.] Gestohlen am 16. d. M. Nachmittags im Gedränge zwischen den Marktbutzen aus der Seitentasche des Nachmittags im Gedränge zwischen den Marktbutzen aus der Seitentasche des Oberrods dem Privatschreiber H. eine graue lederne Börse mit messingnen Bügeln, worin sich acht preuß. Thalerstücke und einige kleine Münzen befanden.

C Jarocin, 20. März. [Feuer; Unglücksfälle; Brotkorn; Baumpflanzung.] Am 17. Nachmittags brannte in dem hiesigen Forst eine Stabschlägerbude ab; die Frau des Stabschlägers lag stark und konnte, da ihr Mann auf Arbeit war, nur mit Mühe aus der brennenden Bude geschafft werden. Sämtliches Haus- und Wirtschaftsgeräthe, so wie zwei Kälber, sind ein Raub der Flammen geworden. Auch in der hiesigen Vorstadt brannte vor einigen Tagen eine

Scheune ab; das Feuer kam zu einer Tageszeit zum Ausbruch, in welcher man sich keines Lichts zu bedienen pflegt, und ist es fast unzweifelhaft, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. — In dem Dorfe Bachorzen wurde zeitlich die Leiche eines unbekannten Bettlers in einem Stalle gefunden. Jedenfalls hat der Verstorben — ohne eigenen Heerd — nirgend Aufnahme finden können, und hier in dem Stalle Schutz gesucht, wo er sein kummervolles Leben beendete. Ein ähnlicher Fall hat sich am 16. d. auf dem Mähnen-Etablissement Borowiec ereignet. — Das der hiesigen Stadt aus dem Breslauer Magazine leihweise überwiesene Brotkorn — 250 Scheffel — ist gestern hier angelangt, und steht dessen Konsumtion nächster Tage zu erwarten. — Unser Bürgermeister Gleimann, stets bemüht, der Stadt jede mögliche Einnahme zuzuwenden, hat, um ihr eine dauernde Revenue zu verschaffen, die Chaussee von hier bis zum nächsten Dorfe Giswice mit Obstbäumen bepflanzen lassen, und diesmal das Nützliche mit dem Schönen verknüpft. Die Allee bietet einen reizenden Anblick und gibt dem Städtchen ein sehr freundliches Aussehen. Bei der Ausführung dieser Baumpflanzung hat auch der Stadtverordnete Dr. Lasker eifrigst mitgewirkt.

Neustadt b. P., 17. März. [Maskenball; Verschiedenes.] Der vorgestern hier stattgehabte Maskenball im Ressourcen- und Unterstützungsverein war höchst feierlich. Das Ganze verrieth viel Geschmack und bot einen imposanten Anblick. Von den benachbarten Städten und auch aus Polen und Berlin waren Gäste hier anwesend. Um 12 Uhr, nachdem man sich demaskirt hatte, fand eine Sammlung für die Armen statt, welche eine namhafte Summe eintrug. Bis jetzt beträgt die Sammlung circa 100 Thlr., deren Vertheilung in kommender Woche stattfinden wird. — Die Nachfröste haben auf die Rapsfleden nachtheilig gewirkt, da diese in hiesiger Gegend zu einem großen Theil erstroren sind. — Unsere Hausfrauen sind wegen des Osterkuchens wieder in großer Verlegenheit, da außer Mehl auch die Butter — letztere noch teurer als um die Weihnachtszeit — im Preise gestiegen ist. Das Quart Butter, welches sonst 10 bis 12 Sgr. kostet, wird jetzt mit 22½ Sgr. bezahlt.

— Wir haben jetzt das schönste Frühlingswetter, was sowohl der Vegetation als auch den Arbeiten im Freien höchst günstig ist. Aber auch trotzdem die arbeitende Klasse schon hinreichend Beschäftigung sowohl bei den Chausseebauten als auch in den Ziegeleien findet, hört man immer noch von wiederholten Diebstählen. Unsere Polizeiverwaltung wird deshalb fast täglich in Anspruch genommen. Die Diebstähle werden öfters mit grösster Frechheit verübt. So wurde heute ein hiesiger Kaufmann am hellen Tage von einem Arbeiter, dem er außer dem Tagelohn aus Milde noch Brot und einen Schnaps verabschieden ließ, aus Dankbarkeit dafür bestohlen.

○ Samter, 21. März. [Schulprüfung; eigenthümliche Unterstützung; Privathäuser.] Nach längerer Zeit wurde am 17. d. M. wieder eine öffentliche Prüfung in der evang. Schule abgehalten.

Sie fand in Gegenwart des hiesigen Superintendenten, einiger Mitglieder der Kommunalbehörden, so wie einiger Lehrer anderer Konfessionen und einer Anzahl hiesiger Bürger statt und gewährte ein im Ganzen sehr befriedigendes Resultat. Es bleibt indeß um so mehr zu wünschen, daß noch eine obere Klasse gebildet werde, da die Anzahl der Kinder unbedingt zu groß für zwei Lehrer ist. — Eine für die hiesigen Subalternbeamten schon seit geraumer Zeit erfolgende Unterstützung verdient vielleicht auch hier eine Erwähnung. Ein Ungeannter leistet denselben regelmässig gegen das Ende der Quartale, wo den Meisten die Geldmittel ausgegangen zu sein pflegen, Vorschüsse, die dann am Gehaltszahlungstage durch Vermittlung des Rentamtes ihm wieder erstattet werden, und man fühlt sich dem wackern Manne dafür hier zu großem Danke verpflichtet. — Das Theater der hiesigen Ressource besteht jetzt über zwei Jahre; der rege Anteil, der sich für die Einrichtung desselben aussprach, hat sich während dieser Zeit nicht vermindert und würde vielleicht noch umfassendere Resultate im Gefolge haben, wenn nicht auch hier die strenge Exklusivität eines wahrhaft ägyptischen Kastengeistes herrsche, der nun einmal das Monopol unseres modernen Städtelebens ein Beweis der echten Kleinstädterei auch in grösseren Städten ist und sich desto bemerklicher und drückender macht, je geringer die Zahl seiner Vertreter ist.

△△ Wittkowo, 19. März. [Lebensmittelpreise; Feldarbeiten; Armenunterstützungen; Postverbindung.] Unser heutige Wochenmarkt, der leicht vor dem Feste, war so belebt, wie wir lange vorher keinen solchen gehabt haben. Obgleich aber Verkäufer von Lebensmitteln von allen Seiten herbeigekommen waren, so mußte

doch alles noch höchst theuer bezahlt werden. Namentlich hatte der Preis der Butter eine Höhe erreicht, wie früher noch niemals; das Quart (c. 2 Pf.) kostete 25 Sgr. Daß sich hierüber die Hausfrauen allgemein beklagen, kann man sich leicht denken. — Getreide und Kartoffeln haben auch noch immer höhere Preise, als in den meisten anderen Städten. — Seit einigen Tagen haben in der ganzen Umgegend, vom schönsten Wetter begünstigt, schon viele Feldarbeiten begonnen. — Das hiesige Armen-Unterstützungskomitee, welches mit der festgesetzten Verabreichung der wöchentlichen Geldunterstützungen bis jetzt regelmäßig fortgeschritten und diesen Akt der Wohlthätigkeit gewiß noch bis zu Ende des kommenden Monats ausdehnen wird, hat gestern, weil es so kurz vor dem christlichen Oster- und dem jüdischen Purimfeste ist, Veranlassung genommen, wieder einmal eine außerordentliche Vertheilung einzutreten zu lassen, und findet hierbei nahe an 40 arme Familien mit Gaben bedacht worden. — Obwohl wir seit Langem wieder eine tägliche Postverbindung mit Posen haben, so ist doch der Gang der Post von Gnesen hierher so eingerichtet, daß Ihre Zeitung immer erst 24 Stunden nach dem Erscheinen am Druckorte in unsere Hände gelangt, da dieselbe 16 Stunden in Gnesen liegen bleibt. Ihre Zeitung ist also früher in Hamburg und Königsberg, als bei uns, die wir nur acht Meilen von Posen entfernt sind.

Angekommene Fremde.

Vom 21. März.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Lewicki aus Beditz; Wolschleger aus Schönfeld; v. Znaniecki aus Mechlin; v. Miezychowski aus Granowitz; v. Swinarski aus Kruszwica; v. Dąbrowski aus Winagora; v. Mołczanski aus Bielcowa; v. Szanielski aus Brody und Grauschein von Szanielski aus Pasłosław.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Lęcki aus Zembowo und v. Świeciński aus Szczepanów; Doktor Wolfram aus Berlin und Kaufmann Lewinsohn aus Danzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Gepert aus Dombrowska u. Frau Gotsb. v. Radonowska aus Daleszyno.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Kożorowski aus Pateczyn;

Rector Lorenz aus Birke und Realschüler Lorenz aus Meseritz.

HOTEL DE BAVIERE. Telegraphen-Inspektor Krüger aus Stettin; die Gutsbesitzer Kruszenitski und Witrowski; v. Lubinski aus Kiązyn und v. Bogdanowski aus Slovovo.

HOTEL DE PARIS. Wirthshaus-Inspektor Möder aus Gutow; Kaufmann Pleischer aus Kurnik; Rentier v. Dobrowolski a. Scheda; Ritterndar v. Siforoff aus Gnesen; die Gutsbesitzer Ifsland aus Lubowo, Gosc aus Cewujewo, v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Radziminski aus Parz und v. Skawoszki aus Ustaszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Schröter aus Krasikow, v. Krasowski aus Popowo, Sypałski aus Posen, Kropinski aus Orchowo und v. Łakomicki aus Machin; Negotiant Serafini aus Tostana u. Riquir Mucci aus Lucca.

HOTEL DE VIENNE. Musiklehrer Hartmann aus Brody und Kaufmann Manasse aus Stettin.

DREI LILLEN. Kaufmann Mellerowicz aus Nowracki.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Georg aus Danzig und Daumann aus Oels.

Vom 22. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer v. Wiltonski aus Grabowo und v. Wiltonski aus Marko; Fabrikant Büttgers aus Breslau; die Kaufleute Grube und Ringelhard aus Magdeburg, Ulrich aus Gesebusburg, Meyer und Hoffleidermacher Westphal aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsrächter v. Koscielski aus Podwówo, v. Kierski aus Stochaczin und v. Kierski aus Twardow.

SCHWARZER ADLER. Gutsrächter Tyc aus Dąbrowa und Frau Gotsb. v. Ghodacka aus Schwaklowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Wilkow; die Kaufleute Bock aus Danzig, Freind aus Berlin, Lesser aus Stargard und Üstimer aus Magdeburg.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dembiez.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Mielkynski aus Röbnitz, v. Rycklowitz aus Węgorzewo und v. Kierski aus Karlowo.

HOTEL DE BERLIN. Rechnungsträger Krieger aus Dobrosz; Gutsbesitzersohn v. Baratzewski aus Główkowo und Gerichtsbeamter Domanski aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Gutsrächter Malecki aus Wenecha und Gotsb. Iffland aus Piotrowo.

EICHORN'S HOTEL. Kaffebienerei-Besitzer Stanke aus Neustadt a. W.; Fräulein Kochalska aus Kantis; die Kaufleute Gall jun. aus Pudewitz, Arnsdorf aus Potsdam und Philipp aus Stolp.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Ahler und Drögsler aus Zions.

GOLDENES REH. Gastwirth Braun aus Gierlein.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Prosz aus Liegnitz, log. St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

THALIA.

Dienstag am 25. d. Mts.: Dramatische Vorstellung und Tanzkranzchen. Anfang 3/8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Matinée musicale
Dienstag den 25. März Mittags
12 Uhr im Saale des Casino,
gegeben von

A. Krug, Pianist,
Dilettant.
Billets à 10 Sgr. sind in der königl. Hof-Musikhandlung der Herren Ed. Bote & G. Bock
am Tage des Concerts bis 11 Uhr Morgens
zu haben. Kassenspreis 15 Sgr.

Am 3. April findet am hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium die Prüfung neu aufzunehmender Schüler (auch für die Clementinaklasse), am 4. die Eröffnung des neuen Schuljahrs, beides noch unter meiner Leitung, statt.

Hedemann.

Gymnastik.
Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. März, Abends 7 Uhr, wird Unterzeichneter in der königl. Luisenschule zwei Vorträge halten über: I. die Erziehung des kleinen Kindes, II. das förmliche Verhalten vor und nach kalten und warmen Wintern, III. die Darstellung der Übungen für kleine Kinder, IV. die Haltung beim Schreiben. II. a)

Übungen für Erwachsene, die eine sittende Lebensweise führen, b) die Übungen, welche gegen die Cholera schützen, und solche, die bei jeder Kurmethode derselben mit grossem Nutzen angewandt werden sind, c) und die Übungen für scrofulose Kinder. — Alle Übungen sollen mit und an Turnern ausgeführt werden.

Die Herren Aerzte: Dr. Ordelin, General-Arzt, Dr. Cohen van Baren, Medizinalrath, Dr. Kellner, Kreisphysikus und Dr. Matecki, sind so freundlich gewesen und haben die Vorträge auf den Subscriptionslisten empfohlen. Diese sind in der Mittlerschen und Gebr. Scherl'schen Buchhandlung ausgelegt, wo auch Billets zu beiden Vorträgen à 20 Sgr. und zu einem Vortrage à 15 Sgr. zu haben sind. Eintrittskarten für die Herren Lehrer sind in seiner Wohnung, Friedrichsstr. Nr. 22 drei Treppen beim Postbeamten Wagner, zu haben.

Mönkski, Direktor einer gymnastischen Heilanstalt für schwedische Gymnastik in Hirschberg und Warmbrunn.

Vorlesungen für Pharmaceuten. Lant Rescript des königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalanlegelehen vom 22. September 1554 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Kommission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichneter für jetzt zum Director dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums hiesiger königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Candidaten der Pharmacie, welche hier selbst studiren wollen, aufgefordert, sich bei dem Anfange des bevorstehenden Se-

mesters (den 15. April), unter Beibringung ihrer Zeugnisse, zum Empfange der zu ihrem Studium nötigen Anweisungen zu melden.

Breslau, den 3. März 1856.

Der königl. Geheime Medicinalrath Professor

Dr. Göppert.

Schul-Anzeige.

Die Aufnahme neuer Schüler in das evangel. luth. Privat-Gymnasium zu Rogasen findet am 31. März von Vormittags 9 Uhr ab statt. Die Anstalt besteht seit 1848 und zählt jetzt in 5 Klassen (Sexta bis Sekunda) achtzig Schüler, unter denen die Hälfte von auswärts ist und die bei verschiedenen Familien der Stadt wohnen. — Da die sechs für das höhere Schulamt qualifizierten Lehrer, welche an derselben arbeiten, in einem Geiste wirken, sich auch in die besondere geistige Pflege der Schüler geheilt haben, so arbeitet die Anstalt nicht bloß einer tüchtigen wissenschaftlichen Ausbildung entgegen, sondern kann auch eine auf gesunden religiös-sittlichen Grundsätzen ruhende Erziehung erzielen. Der Unterzeichneter, so wie einige andere Lehrer haben schon seit langem Pensionnaire und sind geneigt, noch mehrere aufzunehmen, wie auch solide Pensionsstellen in der Stadt nachgewiesen werden können.

Roggendorf, den 17. März 1856.

Dr. C. Francke, ev. luth. Pastor.

Die ihr. Religions-Unterrichts-Anstalt beginnt den Sommerkursus Dienstag den 1. April. Knaben und Mädchen finden vom 7. Jahre ab Aufnahme.

Dr. Deutrich,

Religionslehrer an der städtischen Realhülle,

Abonnement - Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

Beim Herannahen des neuen Quartals, zu welchem wir die Bestellungen von Auswärtigen möglichst frühzeitig erbitten, zeigen wir dem Publikum ergebenst an, daß die **Berliner Gerichts-Zeitung** auch in dem bevorstehenden neuen Quartal alles aufbieten wird, um ihrem Zwecke, populäre und gemeinnützige Besprechung lokaler Ereignisse und Angelegenheiten mit mannigfaltiger Unterhaltung zu vereinigen, mehr und mehr zu entsprechen. Sie wird daher neben den Berichten über die hiesigen und wichtigeren auswärtigen Gerichts-Verhandlungen auch ferner in einer ausführlichen, aus authentischen Quellen geschöpften

Polizei- und Tages-Chronik

ihren Lesern von allen interessanten Ereignissen Berlins schnelle und wahrsche Kunde geben; nebenher werden wir fortfahren, eine Reihe der wegen ihres piquanten Inhalts mit so großem Beifall aufgenommener

vorzuftören, die intheilweise humoristischer Form eine getreue Schilderung der gesellschaftlichen Zustände aus allen Schichten der Bewohner der Residenzstadt enthalten, unter diesen haben wir besonders hervor:

eine Rundschau über Berlins Tanz-Salons; die Vergnügungs-Lokale vor dem Schönhauser und Rosenthaler Thor; die kleinen Thea-

ter Berlins; die nächtlichen Asyle u. s. w.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. Preis pro Quartal 22 Sgr. incl. Porto.

Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung.

Grosses Musikalien-Leih-Institut

von
Königliche
Hof-Musik-Handlung,
Ed. Bote & J. Rock,

Berlin, Jägerstr. 42. Posen, Markt 6.

Alle Erscheinungen der musikalischen Literatur stehen unter billigsten Bedingungen leihweise zu Diensten.

Abonnements können täglich begonnen werden.

Das Musikalien-Lager wird durch wöchentliche Zulieferungen komplett erhalten.

Wieder vorrätig: Röm. Saiten für Violine und Cello.

In dem Seitengebäude des Hauses Breitestr. Nr. 20 wird die Anlage einer Seifenfabrik mit einem Siedekessel bearbeitigt.

Etwas Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen vier Wochen praklusive Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Posen, den 19. März 1856.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Umlagerung der Garnison wird am 1. April c. erfolgen. In der Stadt sind nur 2125 Mann unterzubringen, also circa 400 Mann weniger als bei der

letzten Umlagerung, so daß es möglich wird, die Oktober v. J. stärker belegten Grundstücke, welche 3 Mann und mehr zu tragen hatten, auf die frühere Zahl zurückzuführen, so daß die Grundstücke, welche gegenwärtig

4 Mann haben, dann 3, 5 4, 7 5, 8 6, 12 8, 15 10 erhalten.

Diejenigen Hauseigentümer, welche ihre Einquartierung ausmieten wollen, haben dies unter Angabe der Personen, welche die Einquartierung übernehmen wollen, bis zum 26. d. Ms. dem Servis-Amt schriftlich anzugeben.

Die Ausmietler sind verpflichtet, darauf zu halten, daß die von ihnen gemieteten Quartiere vorschriftsmäßig beschaffen sind, oder zu gewährten, daß ihnen die Einquartierung ins Haus geschieht wird.

Posen, den 19. März 1856.

Der Magistrat.

Die Anfuhr des Salzes von der Warthe nach den hiesigen Salzmagazinen soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin in unserm gewöhnlichen Geschäftskontor auf den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr angelegt, welcher um 12 Uhr geschlossen wird.

Die Anfuhr- und sonstigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Posen, den 19. März 1856.

Das Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Garnison-Lazareths in Lissa, veranschlagt auf 9800 Thaler, werden qualifizierte

Maurer- und Zimmermeister hiermit aufgefordert, sich zu dem am 1. April c. festgesetzten Termine Vormittags 9 Uhr im hiesigen Garnison-Lazareth einzufinden, wo ebenfalls die Bedingungen bekannt gemacht werden. Die letzteren, so wie Zeichnungen und Ansätze können daselbst vorher eingesehen werden.

Lissa, den 19. März 1856.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Depositorium befindet sich für die Bibiana geborene v. Bojanowska, verheir. gewesene v. Bogorzeliska die Summe von ungefähr 430 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Die genannte Person ist verstorben und deren Erben unbekannt. Letztere oder deren Rechtsnachfolger werden deshalb hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem am 28. Juni 1856 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Gödel in unserem Geschäftszimmer Nr. 9 anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigfalls sie prakludiert und der Nachlass den sich meldenden und legitimirenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung ausgeantwortet werden wird.

Lissa, den 18. August 1855.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Auf den dem Posener geistlichen Seminar gehörigen Gütern Nadziejewo und Madre, Schrodauer Kreises, sollen bis Johanni k. J. folgende Neubauten ausgeführt werden:

a) In Nadziejewo:

1) Ein Vierfamilienhaus, veranschlagt auf 1170 Thlr.

2) Ein Schaffstall 2065

Latus 3235 Thlr.

Transport 3235 Thlr.

3) Ein kleiner Stall, veranschlagt auf 252

b) In Madre 2765

1) Eine Scheune, veranschlagt auf 2765

2) Ein Schaf- und Rindviehstall, verans-

schlagt auf 3470

Zusammen auf 9722 Thlr.

excl. Materialien-Anfuhr, die dem Pächter dieser Güter obliegt.

Zur Ausführung dieser Bauten habe ich im Auftrage des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz termin auf Freitag den 11. April c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Bureau hier selbst anberaumt, wo ich Bietungslustige mit dem Bemerkern einlade, daß die Kostenansätze, Zeichnungen und allgemeine Bietungsbedingungen in meinem Bureau eingesehen werden können, und daß jeder Mitbieder eine Kavution von 500 Thlr. baar oder in inländischen courshenden Papieren zu bestellen hat.

Schroda, den 17. März 1856.

Der Landrat Gläser.

Bekanntmachung.

Dienstag den 1. April d. J. Mittags 12 Uhr findet im Konferenz-Saale der Königlichen Regierung hier selbst eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre des Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht im Großherzogthum Posen statt, in welcher die umgearbeiteten Statuten des Vereins berathen werden sollen.

Die Herren Aktionäre werden ersetzt, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, sich bei dieser General-Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.

Posen, den 17. März 1856.

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht ic. im Großherzogthum Posen.

DIE UNION.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: 3 Millionen Thaler,

wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.

Kapital-Reserve = 51,635

Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Die Versicherungen können auf ein und mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Haupt-Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

Posen, den 1. März 1856.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius, Haupt-Agent der „Union“.

Bureau: Breitestr. Nr. 18.

Behufl. Regulirung des Nachlasses meines Eltern, der Rittergutsbesitzer v. Otockischen Chelente, fordere ich alle Diejenigen, welche an dieselben Forderungen haben, auf, diese innerhalb vier Wochen unter abschriftlicher Mittheilung der Schriftstücke oder Rechnungen bei dem Kanzleidirektor Herrn Jagieiwic in Schrimm anzumelden.

Sogolewo, den 20. März 1856.

Adolph v. Otocki, Rittergutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 1. April c. von früh 9 Uhr ab werde ich im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier aus dem Nachlaß des verstorbenen Kreisphysikus Dr. Werner im Sterbehaus hier Gold- und Silberwaren, Hausräthe, Möbel, Kleidungsstücke u. Wäsche, chirurgische Instrumente und Bücher öffentlich meistbietend gegen gleich hahre Bezahlung verkaufen, wozu ich Kaufleute hiermit einlade.

Schroda, den 20. März 1856.

Der Auktions-Kommissarius Trömsdorf.

Bekauf oder Verpachtung.

Ein Rittergut mit angenehmer Lage und Baulichkeit, nahe der Kreisstadt Osterode, mit ca. 500 Morgen, wobei vorzügliche Wiesen, Jagd und Fischerei, soll mit Allem für 18 Mille verkauft oder verhältnismäßig verpachtet werden. Näheres ertheile ich auf portofreie Anfragen.

Gutsbesitzer Kloß in Danzig.

Das medizinisch-gymnastisch-orthopädische Institut des Direktor Krüger zu Berlin,

Chausseestraße 38.

kranken, die an Verkrümmungen des Rückens und der Glieder leiden, empfehle ich beim Beginn des Frühlings mein Institut, welches vermöge seiner vorzüglichen Einrichtungen einen heilsamen Aufenthalt darbietet. Die Ursachen dieser Leiden sind in den meisten Fällen Skropheln, englische Krankheit, überhaupt fehlerhafte Mischung der Säfte, oder Mangel an gutem Blut. Dies haben mir die vielfachen Beobachtungen während der 22jährigen Leitung meiner Anstalt zur Evidenz bewiesen. Mein Augenmerk war darauf gerichtet, erst diese Ursachen zu beseitigen und die einzelnen Organe des menschlichen Organismus zur

Gesundheit zurückzuführen, und dazu brachte ich vor Allem ein Heilverfahren nach rationellen Grundsätzen, in Verbindung mit einer streng geordneten Lebensweise, sorgfältiger Diät, den verschiedenartigsten Bädern und entsprechenden Bewegungen in freier Luft, in Anwendung. Dann erst, wenn Gesetz und Harmonie der Natur in allen Lebensverrichtungen wieder hergestellt ist, läßt sich ein Erfolg von den verschiedenen methodischen heilmäßischen und Exerzierübungen erwarten, welche darauf berechnet sind,

die zurückgebliebene Thätigkeit der einzelnen Muskeln zu regeln und die freie Circulation der Sätemasse zu fördern. Deshalb mögen Eltern und Angehörige sich nicht verleiten lassen, ihre Hoffnung auf ein einseitiges Heilverfahren, wie bloßes Turnen, Hängen, Strecken, Beugungen, zu legen bei Kindern, die in Folge jener Krankheiten leidend und sick sind. Niemals — wird der Erfolg befriedigend sein. Wöchentlich geben mir Briefe zu, worin Angehörige mich um Rat fragen, die gewöhnlich mit der Klage beginnen, daß die Leidenden Jahr lang Übungen verschiedener Art ausgeführt hätten, das Uebel aber nur schlimmer geworden wäre. Ganz natürlich; da auf die Grund

Ursachen nicht Rücksicht genommen war, so mußte das Uebel durch die Anstrengung zunehmen in Folge einer falschen Schwäche, die im Organismus vorherrschte. — Eine Genugthuung für mich und eine Aufmunterung zur größten Thätigkeit in meinem mittleren Berufe ist es gewesen, daß die größten ärztlichen Autoritäten Berlins meiner Ansicht über das Heilverfahren beipflichten. Für die Richtigkeit meiner Behauptungen gibt Zeugnis meine Anstalt, in welcher eine nicht geringe Anzahl orthopädischer Kranken aus verschiedenen Ländern Deutschlands, Polen, Russland sich bewegt, deren blühendes, kräftiges Aussehen den besten Beweis gibt, wie bei einer fortgeschrittenen, naturgemäßen Behandlung selbst die hartnäckigsten Leiden weichen, wenn die nötige Sorgfalt und Pflege und tägliche und nachtliche Überwachung nicht fehlt. Die Anstalt liegt in einer gesunden Vorstadt Berlins, rings von Gärten umgeben; die innere Einrichtung habe ich, ohne Kosten zu scheuen, auf das Vollkommenste hergestellt. Die Pensionsfälle, wobei der Unterricht in den Wissenschaften eingeschlossen sind höchst mäßig, die Pflege gewissenhaft unter steiter Leitung und Aufsicht.

Berlin, im März 1856. Der Direktor Krüger.

(Bellage.)

Denjenigen Herrschaften, welche Güter verkaufen oder kaufen, verpachten oder pachten wollen, empfiehlt sich der Güter-Agent

T. H. Hartmann in Wronke.

Die Herren Güterbesitzer, welche ihr Gut zu verkaufen beabsichtigen, ersuchen wir um nähere Details und Auftrag zum Verkauf.

E. Nienaber & Comp. in Stettin, Holz- und Güter-Kommissions-Geschäft.

D. Landguter-Agentur v. G. Hoppe, Kr. Taxator in Bromberg, empf. sich b. reeller u. sachkundiger Ausführung v. Güter-Verkäufen z. geneigten Aufträgen.

MUSÉE DE MODES pour Messieurs de M. Graupé,

Marchand Tailleur,

Markt 79, Bel-Etage,

empfiehlt seine zur bevorstehenden Saison bereits eingetroffenen Frühjahrssendungen von englischen und französischen Stoffen in den neuesten Dessins, und liegen direkt bezogene Modelle verschiedenartiger Fascons zur geneigten Ansicht bereit.

Auch werden zurückgeführte Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Lampen-, Lackir- und

Julius Bork

empfiehlt die modernsten Hüte für Herren, Damen, Knaben und Mädchen zu den billigsten Preisen.

Papiertapeten

im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Nathan Charig in Posen.

Probessendungen nach auswärts franko.

Eine zweite Sendung neuer Knicker und Sonnenschirme, so wie auch eine Auswahl Promenaden-Sächer sind angekommen und offeriert zu den billigsten Preisen

S. Tucholski,

vorm. S. Landsberg jun.,

Wilhelmsstr. 10.

Knicker und Sonnenschirme

in großer Auswahl bei

Julius Bork, Markt 92.

4. Sonnen- und Regenschirme 4.

4. werden neu angefertigt, überzogen und reparirt bei

4. A. Apolant, Wasserstraße 4.

Weisse und bemalte Porzellans- und Glassachen empfiehlt billigst

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.

N.B. Echte Porzellanteile von 1 Thlr. das Dutzend an.

Vor einigen Wochen empfing ich seines Kalbleder aus Köln, welches nicht plekt, und habe davon verschiedene Fußbekleidungsgegenstände anfertigen lassen, welche einem hohen Adel empfiehlt.

Stanislaus Dabrowski,

Wasserstraße Nr. 2.

Metallwaren-Fabrik.

Unterzeichnet empfiehlt sein Fabrikat von Plättirung, Neusilber, Bronze, Messing, lackirten und ordinären Blechsachen in größter Auswahl; außerdem werden alte Gegenstände aufbronciert, auflackirt, vergoldet, versilbert und reparirt.

Zur Gas-Einrichtung in Läden und Zimmern kann ich mich, gestützt auf meine mehrjährige Praxis in England, besonders empfehlen, und habe bereits einen Vorrath von Kronen und Röhren, welche ich auf Bestellung auch nach beliebigem Modell anfertige.

N.B. Alte Kronen verändere ich ebenfalls zum Gasbrennen.

Wilhelm Kronthal, Fabrikant,

Markt 71, Ecke der Neuenstraße, früher im Bazar.

Alizarin-Tinte,

patentiert für das Königreich Sachsen und Hannover, empfiehlt in nur allein echter und guter Qualität in Originalflaschen à 1 Thlr. 16, 10, 6 und 3½ Sgr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums befinden sich auch Niederlagen bei den Herren **Anton Rose** im Bazar, **Salomon Lewy**, Breitestraße, **Abt. S. Peiser**, Breitestraße, **J. D. Knoll** in Grätz, **L. Busse** in Zirke, **Jacob Burgheim** in Unruhstadt und Buchhändler **Gottmann** in Schrimm.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

N.B. Der vorzügliche Ruf, den sich obiges Fabrikat durch seine Vollkommenheit erworben, hat viele veranlaßt, ihre mangelhaften Nachahmungen, unter demselben beliebten und renommierten Namen, aus nahe liegenden Gründen billiger anzubieten; das Publikum wird deshalb ersucht, im eigenen Interesse auf obiges echte Fabrikat zu achten, um vor Läufschung sicher zu sein.

Aufträge auf Crystall-Spiegelglas zu Schaufenstern in allen Dimensionen, so wie das Einsetzen derselben zu äußerst billigen Preisen besorgt prompt die Glashandlung Schuhmacherstr. Nr. 20.

David Bley, Glasermeister.

Steinpappen-Fabrik in Posen.

Beranlaßt durch den bedeutenden Absatz, den unsere feuerfesten und wasserdichten Steinpappen zu Dachdeckungen, Wandbekleidungen u. dgl. m. in den letzten Jahren namentlich auch in der Provinz Posen gefunden haben, wie auch, um der zunehmenden Nachfrage zu genügen, haben wir eine Fabrik dieser Steinpappen, in Breiten von 3 Fuß und Längen bis zu 100 Fuß, in der Stadt Posen selbst gegründet, mit derselben eine Fabrik künstlicher Steinröhren zu Wasserdräßen und Überbrückungen, auch dergleichen Futtertrögen, wie auch eine Fabrik aller in Asphalt herzustellenden Gegenstände verbunden. Den Betrieb dieser Fabriken haben wir unserem Compagnon, dem dortigen Zimmermeister Herrn **A. Krzyżanowski**, welcher in allen geschäftlichen Beziehungen derselben uns vertreten und auch für uns „Büscher & Hoffmann“ zeichnen wird.

Büscher & Hoffmann

in Neustadt-Eberswalde.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend (nachdem ich mich mit qualifizierten und zuverlässigen Arbeitern versehen), empfiehlt sich mich zur Übernahme sämmtlicher, mit oben gedachten Fabrikaten auszuführenden Arbeiten, als Dachdeckungen, Asphalt-Trottoiren, Asphaltirungen der Viehstände, der Estriche in Brennereien, Perrons und Lauben, der Gewölbe massiver Freitreppe und Treppenläufe, Legung von Isolir-Schichten gegen aufsteigende Feuchtigkeit bei neu aufzuführenden Gebäuden u. dgl. m.

A. Krzyżanowski,

Posen, Schifferstr. 9.

Den Herren Landwirthen zur Frühjahrsbestellung empfiehlt:

Albanische Säemachinen zu 50 Thlr. in vorzüglichster neuester Konstruktion mit Metallkapsel zur breitwürfigen Saat aller Saamenarten eingerichtet.

Englische Gras- u. Kleesäemachinen, breitwürfig

zu 14 Thlr., auch zum Rapshaen eingerichtet.

Flandrische, Hohenheimer Pflege zu 9½ und

schwächere zu 7½ Thlr., verbesserte Konstruktion.

Adlerpflege zu 9 Thlr.

Dreisaarige Saatpflege zu 25 Thlr.

Tennantsche Grubber, genau nach dem englischen Modell gefertigt, zu 27 Thlr.

Alle Arten Untergrundpflege und Krümmereggen,

so wie alle übrigen landwirtschaftlichen Maschinen in vollkommenster Ausführung.

Diese hier genannten Ackergeräthe sind sofort zu beziehen aus der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe bei **Pawlak & Klöber** in Proskau, Oberschlesien.

Frisch gebrannter Nüdersdorfer Steinkalk, Ziegel, Dachsteine, Portland-Cement, Champagne, Asphalt, Dachpappen, Stein, Holz- und Braunkohlen, Fürstenwalder Sand, künstliche Steinröhren, Cement-Fliese und Drahtnägel bei

A. Krzyżanowski,

Posen, Schifferstr. 9.

Unterzeichnet trifft am 1. April c. von hier wieder in Samter ein und bittet dann um recht zeitige Aufträge in Entwässerung oder Bewässerung von Biesen, Trockenlegung von Ländereien durch Gräben oder Drainage, so wie Trockenlegung von Kellern.

Berlin, im März 1856.

Doebbelin,

Wiesenbauer und Draineur.

Dominium Zembowo bei Neustadt b. P. hat über 4000 Schot Birkenpflanzen zu verkaufen.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind über die Feuersicherheit der in der Fabrik der Herren Fabrikbesitzer **Albert Damke & Comp.** zu Moabit bei Berlin gefertigten Steinpappen bei deren Anwendung zu Dachdeckungen unter Zugabe von Sachverständigen Versuche angestellt worden. Auf Grund des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens sind wir nunmehr von dem obengenannten Königlichen Ministerium ermächtigt, hierdurch bekannt zu machen, daß die mit jener Steinpappe bedeckten Dächer den gewöhnlichen Ziegeldächern in Bezug auf die Feuersicherheit gleichzustellen sind.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis des Publikums.

Potsdam, den 29. Februar 1856.

(gez.) Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Potsdam erlauben wir uns hierdurch unser Fabrikat mit dem ergebensten Beeren zu empfehlen, daß wir durch die vortheilhaftesten und größten fabriklichen Einrichtungen im Stande sind, alle Aufträge aufs Beste und Prompteste auszuführen.

Um die Bezuglichkeit unserer Steinpappen zu identifizieren und Behufs äußerer Unterscheidung derselben, hat uns die Königliche Regierung anempfohlen, unser Fabrikat mit dem Fabrikstempel zu versehen, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Berlin, den 8. März 1856.

Albert Damke & Comp.

Fabrik: Alt-Moabit Nr. 66. — Comptoir: Neue Königsstraße Nr. 80.

Von den vorstehend empfohlenen feuersicheren Steinpappen halte ich hier **Kommissions-Lager**, verkaufe davon zu **Fabrikpreisen** und empfehle mich zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Posen, den 12. März 1856.

Rudolph Rabsilber, Spediteur.

große Gerberstraße Nr. 18.

Saamen von Runkelrüben und langen weißen grünköpfigen Riesen-Möhren offizier in bester Qualität.

Kataloge von meinem reichhaltigen Lager von Gemüse, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-Sämereien stehen gratis und franco zu Diensten.

Saamen-Handlung von

Heinrich Mayer,

Kunst- und Handelsgärtner, Königsstraße 15 a.

Saat-Hafer

(engl. Berwick), wie solcher bereits in hiesiger Provinz auf den Gütern des Herrn Konsul Gutke angebaut wird, circa 60 Pf. per Scheffel schwer, offiziell à 50 Thlr. pro Wispel

die Samenhandlung

Gebrüder Auerbach.

Landwirtschaftliches Etablissement

Theodor Baarth in Posen,

Schuhmacherstraße Nr. 20,

Sämereien

zu den billigsten Preisen, als: Alle Sorten Kleesamen, Thimothee, echte franz. Luzerne, Sandluzerne, Serradella, Spörgel, engl., franz., italien. und deutsches Rayras, Knaulras, Schafschwingel, Honigras, Mais, Mohrrüben, Futterrüben, Waldsämereien, Leinsäaten, nebst vielen anderen ökonomischen Sämereien; ferner Zwiebel-Kartoffeln, echten peruan. Guano von Anth. Gibbs & Son in London, Düngegyps etc. Preis-Courants werden im Comptoir gratis verabreicht.

Pohl's

Riesen-Futter-

Runkelrüben-

und echten weißen grün-

köpfigen großen engli-

schen Sämen

Dauer-, Es- und

Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,

eigener 1855er Ernte,

mit gratis zu verabreicher Samenüber-

- und Möhren-Kultur- und Überwinterungs-

Anweisung;

so wie alle Arten Gemüse-Sa-

men zur Frühbeet resp. Mistbeet-Kreberei und

fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter-

und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips-

Möhrensorten, Gräben- und Kraut-Samen

offerire laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 66, vom

18. März d. J., inserirten Preisverzeichnisses, von er-

probter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Herrenstraße Nr. 5,

nahe am Blücherplatz.



Große und kleine pommersche Koch- und Saat-Erbse, Mais-Gries, geruch- und schimmelfreie Wocholderbeeren empfiehlt die Wocholderhandlung von

Moritz Briske, Bronker- und Krämerstraße-Ecke Nr. 1.

Meine auf der Schloßstraße befindliche Gas-Niederlage und Oel-Raffinerie habe ich dem bisher innegehabten Lokal gegenüber, in das Haus des Herrn Obrębowicz, Schloßstraße Nr. 5, neben den Fleischläden des Herrn Weitz verlegt.

Adolph Asch, Schloßstraße Nr. 5.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Lager von abgelagerten Cigarren in allen möglichen Sorten, sowohl Hamburger, Bremer, importierten als auch inländischen Fabrikats, zu den billigsten Preisen.

Adolph Damrosch,
Sapiehalaß Nr. 3.

Veuve Clicquot - und
dunkelrothen Champagner empfingen
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Meinen bedeutenden Vorrath von gut abgelagertem Märzblatt, die Tonne à 120 Quart, mit 8 Thlr., in Flaschen in und außerhalb dem Hause à 1½ Sgr., Mannheimer und Doppelblatt à 6 Thlr., in Flaschen à 1 Sgr., empfehlt und ist jeder Zeit in bester Qualität zu haben bei dem Brauer **Wilhelm Radke**, Wallstraße Nr. 93.

In Zucker eingemachte Früchte, das Pfund zu 15 Sgr., bei **J. Freundt**.

Frische Tisch- und Koch-Butter empfing wieder **Isidor Busch**.

Frische Tischbutter ist wieder vorrätig bei **A. Grau**, Bronkerstraße Nr. 4.

Frische grüne Silber-Lachse habe ich so eben per Gilgut erhalten.

Kletschoff, Sapiehalaß 7, im Hause des Herrn Vogelsdorff.

Düsseldorfer Punsch-Sirup, von Johann Adam Röder in Düsseldorf, so wie extra feine Jamaica- und Batavia-Rums empfiehlt **Isidor Busch**.

Pensions-Anzeige.

Da ich von April c. ab meine Schule aufgebe, um meine ganze Zeit meinen Jöglingen auch zweckmäßige Nachhilfe in fremden Sprachen, in den Real-Wissenschaften, so wie gründlichen Unterricht im Hebräischen. Posen, im März 1856.

M. Budwig, Wasserstraße 8/9, geprüfter Lehrer für die höhere Bürgerschule.

Von mehreren Seiten dazu aufgefordert, erkläre ich mich bereit, Mädchen, die bereits die Schule verlassen haben, zur weiteren Fortbildung in deutscher Literaturgeschichte, Sprach- und Aufzählehré, so wie im Rechnen und Französischen 1 - 2 Stunden täglich unterrichten zu wollen.

Das Honorar soll bei größerer Betheiligung möglich sein.

Gleichzeitig empfiehle ich mich zur Aufnahme von Pensionairen und Halb-Pensionairen.

Dr. Deutsch, geprüfter Lehrer pro Schola.

Pensionaire werden aufzunehmen gewünscht. Näheres zu erfahren Friedrichstraße Nr. 23 bei der Wittwe **Schmidt**.

Ein mit guten Zeugnissen verschener Wirtschaftsschreiber kann vom 1. April d. J. ab ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. d. Btg.

Ein anständiger und Reinlichkeit liebender Kellner, aber nur ein solcher, kann sich zum 1. April c. bei dem Bahnhofs-Restaurateur **Groß** hier selbst melden.

Ein ordentlicher Knabe findet Aufnahme als Lehrling beim Maler

C. Galmert, Breslauerstraße Nr. 36.

Ein Kandidat der evang. Theologie oder Philologie, welcher auch im Flügelspiel unterrichtet wird, zum 1. April d. J. als Hauslehrer zu engagieren gesucht. Be treffende Offeren werden poste restante D. F. S. **Dolzig** erbeten.

Ein junger Mann, der bereits zwei Jahre in einem Getreidegeschäft fungierte, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, auch eine gute Hand schreibt, wünscht, um sich weiter auszubilden, ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden unter L. S. A. poste restante Posen entgegen genommen.

Eine Wohnung nebst großer Werkstatt und Wagenremise, geeignet für einen Lackierer oder Stellmacher, ist vom 1. April zu vermieten große Gerberstraße 50.

Eine freundliche Stube im dritten Stock, mit oder ohne Möbel, ist vom 1. April ab Wilhelmsplatz Nr. 8 zu vermieten.

Markt 89 ist ein nicht möbliertes Zimmer nach vorn heraus vom 1. April c. ab zu verm. und zu beziehen. Näheres bei dem Deßill. Adolph Moral dasselbst.

Zwei fein möblierte Zimmer im belebtesten Stadttheile sind zu jeder Zeit zu vermieten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Graben Nr. 27 ist eine freundliche, zusammenhängende Parterre-Wohnung nebst Zubehör für den Preis von 80 Thlr. jährlich vom 1. April c. ab zu vermieten. Das Nächste am Markt Nr. 87 im Laden.

Wohnungen, mit und ohne Möbel, sind gleichzeitig und zum 1. April c. Halbdorfstraße 29/30 zu vermieten.

Breslauerstraße 37 im 1. Stock ist eine möblierte Stube sofort oder vom 1. April c. zu vermieten.

Eine möblierte, auch unmöblierte Stube nebst anstoßender Küche, mit einem besondern Eingang, ist vom 1. April c. St. Martin 74. zu vermieten.

Bronkerstraße 4 ist im zweiten Stock eine möblierte Stube zu vermieten.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit meinem Kolonial-Waren-Geschäft eine Frühstückssiube verbunden habe, in welcher ich Speisen und Getränke, namentlich gutes Bayerisch, Gräber und Posener Bier verabreiche. Auch habe ich eine Sendung schöner Bremer Cigarren erhalten, welche ich bestens empfehlen kann.

Posen, den 22. März 1856.
L. S. Przytawowski, Bergstr. Nr. 1.

Bahnhof. Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)

Grosses Concert zum Besten einer hinterbliebenen Familie.

Entrée 2½ Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Anfang 4 Uhr.

Freibillets ungültig.

Bahn-**Hof**.

Dienstag den 25. März (am 3. Feiertage)